

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

75 (16.3.1911) Drittes Blatt

**Bezugspreis:**

direkt vom Verlag vier-  
zehnteljährlich M. 1.60 ein-  
schließlich Ertragslohn;  
abgeholt in d. Expedition  
monatlich 50 Pfennig.  
Durch die Post zugestellt  
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.  
am Postschalt. M. 1.80.  
Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion u. Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

**Anzeigen:**

Die einpaltige Belegzeile  
über deren Raum 15 Pfg.  
Reklamazeile 40 Pfennig.  
Kontingente billiger.  
Rabatt nach Tarif.  
Aufgabezeit: größere  
Anzeigen bis spätestens  
12 Uhr mittags, kleinere  
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschluß:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Donnerstag, den 16. März 1911

108. Jahrgang

Nummer 75

## Die Verschleppung der Witwen- und Waisenversicherung.

Befanlich verhandelt die Versicherung der Arbeiterwitwen und -Waisen, wie sie im 4. Buch der neuen Reichsversicherungsordnung enthalten ist, ihre Entstehung einem Antrag des Zentrums, der gelegentlich der Beratung über das neue Zolltarifgesetz im Herbst 1902 eingebracht, vom Reichstag und von der Regierung angenommen wurde und in § 15 des Zolltarifgesetzes als *Leg. Trimborn* seinen Niederschlag fand. Danach sollte der auf den Kopf der Bevölkerung des Deutschen Reiches entfallende Netto-Zollertrag aus der Einfuhr von Roggen, Weizen, Spelz, Wehl usw., sowie von Schlachtvieh und Fleisch, soweit er den nach dem Durchschnitt der Rechnungsjahre 1898 bis 1903 auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Netto-Zollertrag infolge der erhöhten Zölle übersteigt, zur Erleichterung der Durchführung einer Witwen- und Waisenversicherung verwendet werden. Gleichzeitig wurde aber die Bestimmung getroffen, daß für den Fall, daß das Gesetz nicht bis zum 1. April 1910 in Kraft träte, von da ab die Zinsen der angesammelten Mehrerträge, sowie die eingehenden Mehrerträge aus den Zöllen selbst, den einzelnen Invalidenversicherungsanstalten zum Zwecke der Einführung einer Witwen- und Waisenversicherung übergeben werden sollten.

Als diese *Leg. Trimborn* zur Annahme gelangte, wurde von verschiedenen Seiten föhlich darauf hingewiesen, daß die Mehrerträge aus den Getreide- und Fleischzöllen bei unserem System der Einfuhrzölle und Grenzschranken nur recht gering sein würden. Und die seitdem abgelaufenen sieben Jahre haben diesen Propheten durchaus Recht gegeben. Wohl hätte man, wenn auch die *Leg. Trimborn* in ihren Beträgen nicht erreicht wurde, während der abgelaufenen sieben Jahre auf circa 600 Millionen für die Witwen- und Waisenversicherung rechnen können, wenn nicht das System der Einfuhrzölle die Beträge vermindert hätte und wenn nicht durch die Grenzschranken den Einnahmen aus dem Viehimport ein Riegel vorgehoben worden wäre. So kamen glücklich ganze 52 Millionen für die Witwen- und Waisenversicherung zusammen.

Die Regierung hat das Nichtinkrafttreten der Witwen- und Waisenversicherung am 1. April 1910 damit begründet, daß sie in die Reform der Reichsversicherungsordnung organisch einbezogen werden sollte. Der Reichstag war deshalb mit ihrer Verschleppung um ein Jahr — bis zum 1. April 1911 — einverstanden, obgleich diese Verschleppung den klaren Bestimmungen der *Leg. Trimborn* durchaus widersprach. So wurde im vorigen Herbst das erste Notgesetz angenommen, jetzt ist das zweite dem Reichstag zugegangen, das den Termin für die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung auf den 1. Januar 1912 festsetzt, weil erst dann das 4. Buch der neuen Reichsversicherungsordnung in Kraft treten könnte. Diese Verschleppung der Versicherung der Ärmsten wird aber schwerlich die letzte sein, denn es ist ganz ausgeschlossen, daß die Reichsversicherungsordnung so frühzeitig verabschiedet wird, daß dieser Termin eingehalten werden kann. Ja, es ist sogar, mag man auch zu Kompromissen über die Wahl der Kasseneinrichtungen und Ämter gelangt sein, keineswegs sicher, daß sie überhaupt in absehbarer Zeit Gesetz wird. Dazu ist eine Verständigung unter den jetzigen Mehrheitsparteien nötig, die wegen der sozialen Differenzen zwischen Zentrum und Konservativen schwierig erscheint. Und selbst wenn man annimmt, daß die einzelnen Teile des Gesetzes bei der zweiten Lesung im Plenum mit wechselläufigen Majoritäten angenommen werden, dürfte an eine Verabschiedung des Gesetzes doch nicht zu denken sein, weil sich für die ganze Reform schwerlich eine kompakte Mehrheit bei der Endabstimmung zusammenfinden wird. Man wird daher schon heute darauf gefaßt sein können, daß die Witwen- und Waisenversicherung noch weiter hinausgeschoben werden wird.

Die Frage ist deshalb: Soll der Reichstag jetzt wieder in die Verschleppung der Witwen- und Waisenversicherung willigen, oder soll er nicht verlangen, daß jetzt, wo das Schicksal der neuen Reichsversicherungsordnung so ungewiß geworden ist, die Bestimmungen der *Leg. Trimborn* in Kraft treten, nach denen, wenn die Witwen- und Waisenversicherung nicht bis zum 1. April 1910 Gesetz geworden ist, die Zinsen des bis dahin aus den Mehrerträgen der Zölle angesammelten Kapitals, also der 52 Millionen Mark, sowie die seitdem eingegangenen Mehrerträge aus den Zöllen selbst, den Versicherungsanstalten zum Zwecke der Witwen- und Waisenversicherung zugeführt werden? Mit den bisher vorhandenen Geldern wird sich ja allerdings nur

in Einzelfällen die größte Not lindern lassen. Aber das ist immerhin etwas, denn bei diesen Kernfragen unter den Ärmsten gilt mehr als anderswo das Wort: Wer schnell gibt, gibt doppelt.

## Die Sittenkommission.

Lieberall hebt der Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild mit erneuter Kraft an. Die Erkenntnis, daß alljährlich zahlreiche junge Leute in die Gefängnisse wandern und für ihr Leben das Raubzeichen des Verbrechens tragen, hat alle Kreise, die es gut mit unserem Volke meinen, auf den Plan gerufen, um das Uebel fest an der Wurzel zu fassen, nämlich den literarischen Schmutz und Schund, der heute zentnerweise auf den Markt geworfen wird, zu beseitigen. Bei diesem scharfen Vorgehen sind hier und da Härten nicht unvermeidlich. Allein, um diesen literarischen Augiasstall gründlich reinigen zu können, muß jede Rücksicht weichen.

Je größer die Städte sind, desto üppiger wuchert dort die gefährliche Schundproduktion; in den absonderlichen Winkel der Weltstädte findet diese Volksverderbnis einen geheimen Entwicklungspfad, von dem sie die kleinen Großstädte und die Mittelstädte mit gemeingefährlichen Wiegern versorgt. Interessant ist daher die Beobachtung, wie Bestände der Schundliteratur und dem Bilderschmutz zu Leibe rücken. Wien hat jetzt seine eigene Sittenkommission, die schon in den ersten Amtshandlungen eine recht erspriehliche Tätigkeit entwickeln konnte.

Bei der Wiener Polizeidirektion ist dieses eigene Amt eingerichtet worden zur Überwachung, richtiger zur Unterdrückung des schimpflichen Handels mit pornographischer Literatur. Gleichzeitig ist mit umfangreichen Konfiskationen obdünner Bilder vorgegangen worden, deren Vertrieb ebenfalls nachweisbar großartige Dimensionen angenommen hatte. Endlich wurde unterschiedlichen Kinobesitzern das schmutzige Handwerk gelegt. Diese Maßregel findet den vollsten Beifall des *Neuen Wiener Journal*, das u. a. schreibt:

„Wenn man sich vor Augen hält, daß einem spekulativen Buchhändler ganze Wagenladungen, nach Zehntausenden zu zählende Bände, einem ehrenwerten Photographen und Großindustriellen in Schweinegeletem Laufende obdünner Bilder abgenommen werden konnten; wenn bei einer Revision in den Kinobühnen — das Theater ist eine moralische Anstalt! — ungeheure Mengen von Filmen beschlagnahmt und der Vernichtung anheimgegeben werden mußten, dann

wird man nicht umhin können, sich zu dem Bekenntnis zu bequemen, daß die Razzia tatsächlich zu einer Notwendigkeit geworden ist. Denn im Vergleich mit dem Treiben und den Spekulationen dieser Händler mit der Unmoral ist Frau Warrens Gewerbe noch ein überaus reinliches und vornehmes und vor allen Dingen ein weitaus unschädlicheres.

Richtig ist es nun, daß derartige Sittenkommissionen im allgemeinen nicht recht beliebt sind, und es liegen der Gründe und der Erfahrungen genug vor, diese Unbeliebtheit vollaus gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Geschehen mußte aber endlich etwas, und ein Schreckschuß war notwendig. Mit schönen Redensarten über die Freiheit der Kunst und der Literatur kommt man über die offensündige Kalamität nicht mehr hinweg. Man sage doch nicht, dem Reinen sei alles rein. Das ist ein Gemeinplatz und noch dazu ein falscher. Gerade dem Unreinen ist alles rein genug, während der Reine in diesem Punkte viel diffiziler ist; ihm ist noch sehr vieles nicht rein genug, woran sein Widerpart noch frohes Behagen und volles Genügen findet. Es ist notwendig geworden, die Jugend und das große Kind, das Volk, vor den Lockungen und Verführungen, vor der Betriebsamkeit unfähiger Händler zu schützen, notwendig, diese Händler, und sei es auch mit Aufwand einiger Brutalität, aus dem Tempel zu jagen. Es ist wahrhaftig nicht geringfügig gemeint, wenn das Volk mit dem Kinde verglichen wird, es gereicht ihm vielmehr zur Ehre, wenn es immer neuen Anlaß zu einem solchen Vergleiche bietet. Das Tertium comparationis liegt da in der leichten Erregbarkeit, der leichten Sentimentalität, der Empfänglichkeit und nicht zuletzt in der leichten Verführbarkeit. Es ist ein kategorisches Gebot der Volkserziehung, es bevor zu bemühen, daß es das Opfer gewissenlosen Spekulanten werde. . . .

Die Bestrebungen der Sittenkommission in allen Ehren, aber sie wird gut tun, sich durch einige ernsthafte Sachverständige aus den literarisch und künstlerisch schaffenden Kreisen zu verstärken und sich so einige Sicherheit des Urteils zu verschaffen. So ohne weiteres möchten wir eine hohe Polizei, die ja ihre sonstigen Obliegenheiten vortrefflich versteht, mag, doch nicht als das richtige kritische Forum anerkennen.

Was das *Wiener Journal* ausführt, paßt genau für unsere deutschen Großstädte, deren Polizeidirektionen erst in jüngster Zeit allenthalben durch energisches Eingreifen eine erspriehliche Tätigkeit, ähnlich der Wiener Sittenkommission, entwickelten.

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Rasch und Belderbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Redaktionen  
„Karlsruher Tagblatt“ — gefast.

### Erster Konflikt zwischen China und Rußland.

a. Berlin, 15. März. (Fig. Drahtbericht.) Die „B. Z.“ meldet aus Petersburg: Angesichts der ablehnenden Haltung Chinas ist Rußland zum äußersten entschlossen. An den Augen weiterer Unterhandlungen glaubt man in Petersburg nicht mehr. Der russische Gesandte in Peking wurde beauftragt, dem zuständigen Amt zu erklären, es sei der Wunsch des Petersburger Kabinetts, daß China seinen übernommenen Verpflichtungen bis zu einem bestimmten Termin nachkomme. Dieses Ultimatum ist um so schärfer, als dem Gesandten die Festsetzung des Termins überlassen ist. In Kreisen, die mit den Verhältnissen in Ostasien vertraut sind, fürchtet man, daß, wenn die Peking-Regierung zum Nachgeben bereit ist, es zu einem Konflikt zwischen ihr und den Wajelönigen kommt. Die Bevölkerung würde Rußland den schärfsten Widerstand entgegensetzen. Selbst die Truppenziehungen in Ostturkestan haben sie nicht einzuschüchtern vermocht.

rs. Posen, 15. März. (Privattelegr. des „R. L.“) Die polnische Blätter aus Warschau melden, wurden die Referenzen in Posen zu Uebungen einberufen. Diese für diese Jahreszeit ganz ungewohnten Einberufungen werden mit der Lage in der Mandchurei in Verbindung gebracht.

### Spanien und der Vatikan.

v. Madrid, 15. März. (Privatmeldung des „R. L.“) Die Generalratswahlen ergaben bisher einen starken Sieg der Regierung, was aus Anlaß des bevorstehenden Entscheidungstages gegen den Vatikan besondere Bedeutung erhält. In bezug auf das Verhältnis des Vatikans zu Spanien wird gemeldet, daß der Madrider Kardinale nach dem Inkrafttreten des Vereinsgesetzes zwar einen längeren Urlaub antreten, der Papst aber auch dann noch einen formellen Bruch mit Spanien vermeiden wird.

### Das französische Echo der englischen Friedensschmalereien.

Paris, 14. März. Der „Temps“ kritisiert sehr lebhaft die gestrige Rede Sir Edward Greys und meint, es wäre die höchste Zeit, daß die englisch-französischen Beziehungen nicht mehr jene beflagenswerte Unbestimmtheit zeigen, welche mit Unfruchtbarkeit gleich bedeutend ist. Frankreich und England hätten etwas anderes zu tun, als Liebeschwüre zu tauschen. Seit Monaten hätten die beiden Parteien betreffs verschiedener schwebender Fragen im Orient zu keiner Verständigung gelangen können. Ueberall, in Konstantinopel, in Peking, in Peking, in Sibirien hätte man so viele An-

gelegenheiten ohne die Regierungen von England und Frankreich, ja sogar gegen sie geregelt, überall seine Fronten und England lahmgelegt zu sein.

### Deutschland und die englischen Abrüstungsvorschläge.

Berlin, 15. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der Rede Sir Edward Greys im englischen Unterhaus am Montag: Die Äußerungen über die internationale Lage im allgemeinen und die deutsch-englischen Beziehungen im besonderen begreifen wir mit aufrichtiger Befriedigung. Dasselbe gilt den Äußerungen, die Grey der Abrüstungsfrage gewidmet hat und die dem deutschen Standpunkte in einem so hohen Grade gerecht werden, daß sie eine erfreuliche Perspektive für die Weiterentwicklung der deutsch-englischen Beziehungen eröffnen. Wenn man auch dem von Grey angeregten Gedanken einer schiedsgerichtlichen Regelung noch unempfindlich gegenübersteht, so wird man darin kein Aecanum gegen alle internationalen Mißverständnisse und Mißbilligungen finden dürfen. Erst in jüngster Zeit hat ein Spezialfall gezeigt, daß dies nicht der Fall ist und daß über die Anwendung des Schiedsgerichts ebenso ein Zweifelpunkt entstehen kann, wie über andere Dinge. Eine Einigung divergierender Regierungen wird ebenso in einem solchen Falle wie alle anderen von dem mehr oder minder veröhnlichen Geiste abhängen, in dem die Verhandlungen geführt werden, und gerade dieser veröhnliche Geist, der die ganze Rede des englischen Staatsmannes durchweht, ist es, der ihm die Sympathie der ganzen Welt erwecken wird.

### Die Frankfurter Universitätsfrage.

Berlin, 15. März. Dem Abgeordnetenhaus ist ein Antrag zugegangen, das Haus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die Errichtung einer nichtstaatlichen Universität in Frankfurt a. M. nicht anders als auf Grund eines Gesetzes zu genehmigen.

### Doppeltmord.

Dönnitz, 15. März. In dem Dorfe Breh bei Dannenberg überfielen gestern Abend zwei polnische Eisenbahnarbeiter einen hofbesitzer und verletzten ihn auszurauen. Auf seine Hilfe rief er einen benachbarten Hofbesitzer herbei. Die Räuber griffen zu den Waffen und töteten beide. Die Mörder sind verhaftet.

### Pest.

Charbin, 15. März. Die Pest ist hier im Erststadium. In der letzten Nacht sind hier und in Subjeben 14 Todesfälle vorgekommen und 17 Leichen aufgefunden worden. Im Innern bessert sich die Lage ebenfalls.

## Rundschau.

### Des Kaisers Reise nach Wien.

Den bisherigen Dispositionen zufolge trifft Kaiser Wilhelm am 24. d. Mts. um 10.30 Uhr vormittags auf dem Buziger Bahnhof ein, wo er von Kaiser Franz Josef und den Erzherzögen begrüßt wird. Sodann wird die Fahrt nach Schönbrunn erfolgen.

### Die Matrifularbeiträge der Bundesstaaten.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen, zu denen eine Mitteilung in den Zeitungen Anlaß geben könnte, wird in der „Karlsruh. Ztg.“ darauf hingewiesen, daß der Ermäßigung der Matrifularbeiträge der Bundesstaaten von 228 512 000 M. im Etatsjahr 1910 auf 212 004 700 M. im Etatsjahr 1911, d. i. um 16 507 300 M., eine Wenigereinnahme der Bundesstaaten an Ueberweisungen (aus dem Ertrag der Branntweinsteuer) im gleichen Betrag gegenübersteht (163 492 700 M. im Etatsjahr 1911 gegen 180 000 000 M. im Etatsjahr 1910 = 16 507 300 M.). Es werden deshalb die tatsächlichen Leistungen der Bundesstaaten ans Reich, die sogenannten ungedeckten Matrifularbeiträge, im Etatsjahr 1911 (212 004 700 M. — 163 492 700 M.) genau denselben Betrag ausmachen, wie im Etatsjahr 1910 (228 512 000 M. — 180 000 000 M.), nämlich 48 512 000 M., d. i. rund 80 % auf den Kopf der Bevölkerung. Eine Entlastung der Bundesstaaten wird darnach nicht eintreten, wie man nach früheren Mitteilungen annehmen konnte.

### Die Werks-Pensionskassen.

Wie die „B. N. N.“ erfahren, wird beabsichtigt, die Vorschriften des Entwurfs des Angestelltenversicherungsgesetzes über die privaten Pensionskassen dahin abzuändern, daß bestehende Kassen einrichtungen (Werks-Pensionskassen usw.) als Ersatzkassen zugelassen werden, wenn a) die Kassenleistungen den gesetzlichen Bestimmungen mindestens gleichwertig sind, b) die Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen dauernd gewährleistet ist, c) die Beiträge der Arbeitgeber zu den Kassen mindestens den gesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen gleichkommen und die Kassen die sämtlichen versicherungspflichtigen Angestellten eines Arbeitgebers ohne Auswahl der Risiken aufnehmen, d) den Kassenmitgliedern ein Rechtsanspruch auf die Kassenleistungen und bei der Verwaltung und der Entscheidung über die Gewährung von Kassenleistungen eine den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Mitwirkung eingeräumt wird, e) Streitigkeiten über die Leistungen in dem durch das Gesetz vorgegebenen Verfahren erledigt werden, f) im Falle des Stellenwechsels eine den gesetzlichen Vorschriften und der Beitragsdauer bei der Kasse nach dem Inkrafttreten des Gesetzes entsprechende Anwartschaft aufrecht erhalten und beim Eintritt der gesetzlichen Versicherungsfälle das Deckungskapital der während der Beitragsdauer bei der Kasse erworbenen gesetzlichen Ansprüche an die Reichsanstalt überwiesen wird. Kassen, die den vorstehenden Anforderungen nicht genügen, würden als Zuschußkassen bestehen bleiben können.

### Belgiens neues Schulgesetz.

Der belgischen Kammer ist heute der Entwurf eines neuen Schulgesetzes zugegangen, das 1914 in Kraft treten soll. Die Schulpflicht wird dann bis zum 14. Lebensjahr ausgedehnt, da die Kinderarbeit bis zu diesem Jahre verboten ist. Der Gesetzentwurf bringt keinen obligatorischen Schulunterricht, sucht aber einen moralischen Druck auf die Eltern auszuüben. Die Beratungen über den Entwurf eines Gesetzes wegen Verschleppung der Privatbeamten werden im Bundesrat demnächst beginnen.

### Französisch-marokkanisches Finanzabkommen.

Das von El Motri abgeschlossene Finanzabkommen ist nach Marokko gefandt worden, um Muley Hafid vorgelegt zu werden, dessen Zustimmung sicher scheint. Die marokkanischen Streitkräfte, die bestimmt sind, die Autorität des Sultans aufrecht zu erhalten, werden 5000 Mann stark sein. Die marokkanische Staatsbank wird ermächtigt werden, dem Mächten für die Kosten der Organisation der Streitkräfte Vorstöße bis zum Betrag von etwa zehn Millionen zu gewähren.

Frankreich willigt in einen Aufschub der Zurückzahlung der ihm von Marokko für die Bezahlung der Kriegsschuldung geschuldeten Vorstöße an die Staatsbank. Die für die Bezahlung der marokkanischen Schuld gewährte Frist von 70 Jahren wird um die Zahl von Jahren verlängert werden, während derer die Entschädigung nicht gezahlt werden sollte.

Marokko wird sich die Hilfsmittel, die für die Hafenspolizei, die öffentlichen Arbeiten und die Bezahlung der vor dem 30. Juni 1909 von dem Mächten eingegangenen Verpflichtungen nötig sind, durch zwei getrennte, etwa 40 Millionen betragende Anleihen verschaffen, für die hauptsächlich der Ueberfluß der Hafeneinnahmen verpfändet wird.

Die französische Regierung hat ihre Vertreter beauftragt, die im Ministerrat gefaßten Beschlüsse zur Kenntnis der Signatarmächte der Algecirasakte zu bringen. Die den Mächten überreichte Note wird aber das Finanzabkommen nicht erwähnen, da dieses von Muley Hafid noch nicht ratifiziert worden ist.

## Was in der Welt vorgeht.

Der „Schirmherr“ Nürnbergs. Eine dröhlige Reklame zum 90. Geburtstage des Prinzregenten hat sich ein Nürnberger Schirmgeschäft geleistet. Aus seinen Waren war eine Schaufenster-Decorations hergestellt

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

mit der Hilfe des Prinzregenten in der Mitte und dem sinnigen Aufbaugeplanat „Holl unserem Schirmherrsinn!“

**Raubmord an der eigenen Frau.** In Brandeis a. d. Elbe hat ein Zimmermann seine getrennt von ihm lebende Frau auf offenem Felde ermordet und beraubt. Er wurde verhaftet.

**Der Termin für den Awtick-Prozess vor dem Reichsgericht,** der mehrfach wegen Erkrankung der Verteidiger vertagt werden mußte, ist, wie aus Leipzig gemeldet wird, nunmehr auf Samstag, 13. Mai, anberaumt worden.

**Ueberfall im Epprechtzug.** Auf der Bahnfahrt von Bristol nach Kendal wurde eine Dame in dem Epprechtzug von einem Unbekannten, der in Lancaster eingestiegen war, angefallen. Nach einem heftigen Kampfe, während dessen der Verbrecher sie zu erwürgen versuchte, wurde sie während der Fahrt von ihm aus dem Fenster geworfen. Sie erlitt verhältnismäßig wenig Verletzungen. Der Angreifer sprang nach der anderen Seite aus dem Zuge und entkam.

**Die Leiche des Aviatikers Grace gefunden?** Ein in fortgeschrittenem Zustand der Verwesung befindlicher Körper ist im Hafenhafen von Ostende aufgefunden worden. Gewisse Merkmale lassen die Vermutung zu, daß es sich um den Körper des Aviatikers Cecil Grace handelt.

**Garibaldi's Enkel.** Die Mailänder Blätter haben gemeldet, daß Garibaldi's Enkelsohn Giuseppe Garibaldi bei den Kämpfen in Maroko als Infanterist gefallen sei. Die „Agenzia Stefani“ demotiert jedoch diese Nachricht. Garibaldi nahm zwar an dem Gefecht bei Casas Grandes teil, blieb aber unverletzt. Der Enkel des italienischen Nationalhelden, der auf diese Weise von sich reden macht, ist 32 Jahre alt und durchkreuzt seit vielen Jahren die Welt. Auf seiner Jagd nach Abenteuern nahm er auch bereits an der griechischen Expedition seines Vaters, seiner am Burenkrieg sowie an dem venezianischen Aufstande teil. Hierbei wurde er gefangen genommen und in Wien interniert, bis die italienische Regierung nicht für ihn intervenieren hätte, erschossen worden.

**Der Mörder der Gräfin Telgova, Deutnant Paterno,** der sich nunmehr außer Lebensgefahr befindet und in Untersuchungshaft genommen ist, gebärtet sich gegen den Gefängniswärter andauernd mit der größten Aeroganz. Er rühmt sich seiner hohen Proletion und droht seinen Wärtern mit Repressalien von höherer Seite, falls sie ihn nicht mit aller Hochachtung behandeln.

**Ausbruch des Vesuv.** Wie die Blätter aus Neapel melden, dauert der Einsturz an der Krateröffnung des Vesuv fort und ist mit unermesslichem Bärm verbunden. Der obere Endbahnhof der Drahtseilbahn ist stark beschädigt. Der Sturm, der auf dem Vesuv wütet, verhindert seismographische Beobachtungen.

**Verhaftung eines deutschen Juwelendiebes in Los Palmas.** In Los Palmas wurde, nach einer Depesche des „Daily Telegraph“, ein Deutscher verhaftet, der im Verdacht steht, Diamanten im Werte von vier hunderttausend Mark in Johannesburg gestohlen zu haben. In seiner Begleitung befand sich eine sehr hübsche junge Dame, die gleichfalls von den Behörden in Gewahrsam genommen wurde. Sie weigerte sich, ihren Namen zu nennen, gab aber zu, von dem Diamantendiebstahl Kenntnis erlangt zu haben. Einen besonders großen und wertvollen Stein hatte der Dieb in dem Halsband seines Hundes versteckt. Sowohl der verdächtige Mann als auch seine Begleiterin werden auf einem nach Kapstadt abgehenden Dampfer eingeschifft, um den dortigen Behörden ausgeliefert zu werden.

**Der erste chinesische Aviatiker.** Der Chinese Fung Guey hat, wie aus San Franzisko gemeldet wird, von dort die Heimreise mit einem den Curtis-Typ vertretenen Zweidecker angetreten, mit dem er vor seinen Landsleuten Schauläufe auszuführen beabsichtigt.

Er dürfte der erste einheimische Flieger sein, der von chinesischem Boden aufsteigt. Fung Guey hat sich zwei Jahre in San Franzisko aviatischen Experimenten gewidmet und hat selbst mehrere Maschinen konstruiert, mit denen er nach mannigfachen Versuchsflügen in jüngster Zeit hübsche Erfolge erzielte. Er erzielte sich bei seinem Unternehmen der finanziellen Unterstützung von sechs in Bakland anässigen Landsleuten, die ihn auch nach China begleiten.

## Aus dem Stadtkreise.

**Grundbesitzwechsel und Baukäufte im Monat Januar.** Es wurden 61 (1910: 40) Gelegenheiten im Gesamtwert von 1 903 909 M. (721 753 M.) verkauft. Davon sind 25 (14) mit einem Wert von 1 351 499 M. (659 213 M.) bebaut, 19 (26) mit einem Wert von 266 410 M. (62 540 M.) unbebaute Grundstücke und 7 (—), bebauten Grundstücke wurden zusammen mit 15 (—) unbebauten verkauft im Gesamtwert von 286 000 M. (— M.). Unter den unbebauten Grundstücken befinden sich 3 (4) Bauplätze im Wert von 41 432 M. (41 114 M.). Baugenehmigungen wurden 39 (18) erteilt, darunter für Wohngebäude 2 (7). Bauabnahmen fanden 2 (5) statt, darunter für Wohngebäude — (1).

**Aus dem Jahresbericht des Lehrerseminars II.** Das vergangene Schuljahr nahm am 11. April 1910 seinen Anfang mit einem Zugang von 85 Schülern. Nach dem Stand vom 2. Dezember 1910 besuchten die Anstalt 251 Schüler, davon hatten 118 eine Mittelschule, 113 ein Vorseminar oder Seminar, 20 die Volksschule besucht, 126 stammten aus der Stadt, 125 vom Lande. Die Zahl der Internen belief sich auf 138, die der Externen auf 113. Der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler war durchaus befriedigend. Der Jahresbericht gibt dann Aufschluß über die Prüfungen, über den handfertigkeitsunterricht, die Turnspiele und die halbtägigen geologischen Ausflüge, ferner über Veränderungen im Lehrpersonal und über die Festlichkeiten, die eine Großherzogsfeste und eine Kaiserfeier umschlossen. — Die Seminarübungsschule war von 148 Kindern besucht. Der Gesundheitszustand der Kinder kann gut genannt werden. Dem Lehrpersonal gehören mit dem Direktor 9 etatmäßige Lehrer, 2 nichtetatmäßige und 6 Hilfslehrer an. An der Übungsschule waren tätig 4 Unterlehrer und 1 Lehrerin für weibliche Handarbeiten. — Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 27. April.

**Colosseum.** Man schreibt uns: Heute beginnt ein Gastspiel des Grand Circus Hippolyte Mühlstedt, fonturgenlos auf der ganzen Welt, mit den kleinsten Menschen und Pferden der Welt. Es sind hierbei nur erstklassige Künstler und Künstlerinnen verpflichtet. Das Unternehmen hat überall, wo es bis jetzt engagiert war, ausverkauft Häuser erzielt, so daß auch für hier Erfolg zu erwarten sein dürfte. Neben diesem Zirkus hat die Direction noch ein erstklassiges Elite-Programm engagiert. Am Mittwoch, den 22. März, wird an jedem Mittwoch und Samstag Nachmittags 4 Uhr eine Kinder- und Familienvorstellung mit Einheitspreisen gegeben werden, worauf wir heute schon aufmerksam machen.

**Kaffee-Kinematograph.** Wie man uns mitteilt, wurde die Vorführung des Films „Die weiße Sklaverei“ nach nochmaliger Zensur aus Billigkeitsgründen behördlich gestoppt, weil es schon in anderen Kinematographentheatern gezeigt worden war.

**Dr. Johannes Müller wird nach längerer Pause** in nächster Zeit wieder hier sprechen. Die vier Vorträge am 21. und 30. März und 2. und 4. April im Eintrachtssaal, unter anderem über die Themen „Wenn Jesus nicht gelebt hat“ und „Das Mikroskopverständnis Jesu im Christentum“, werden hier, wo Dr. Drexler lebt, von ganz besonderem Interesse sein.

**Groß-Konseratorium für Musik.** Das am Dienstag, den 14. März stattgefundene Vorspiel der Ausbildungsstufen hatte folgendes Programm: 1. Konzert 1. Viol., 1. und 2. Satz, Ed. Grieg, Fräulein Emmy

Schuler, 2. Intermezzo Nr. 5 aus op. 4, R. Schumann, Fräulein Hedwig Frankl, 3. Andantino für Oboe, G. Fröhler, Herr Wilhelm Mayer; Begleitung Fräulein Frieda Schöck, 4. a) Gondoliera, b) Waldesrauschen, Fr. Hiltl, Fräulein Elisabeth Moritz, 5. Konzert für Violoncello, D'Albert, Fräulein Jeanne Sobot; Begleitung Fräulein Blanche Carrel, 6. Ungarische Fantasia, Fr. Hiltl, Herr Ludwig Kühn. Ein weiteres Vorspiel der Ausbildungsstufen folgte Mittwoch, den 15. März, abends 6 1/2 Uhr.

**Obdypus-Gastspiel in der Festhalle.** Laut Anzeige werden hiermit die Herren, die sich zum Chor der Sprecher gemeldet haben, aufgefordert, sich Freitag mittags 12 Uhr zur ersten Probe in der Festhalle einzufinden. Bei dieser Gelegenheit teilt die Leitung des Wagner-Ensembles mit, daß die Vorstellung, die pünktlich um 8 Uhr beginnt, um 10 Uhr zu Ende ist; somit ist allen auswärtigen Besuchern Gelegenheit geboten, nach Beendigung der Vorstellung die Nachtzüge zu benutzen.

**Das Konzert-Huberma-Konzert.** Man schreibt uns: Das heute Donnerstag, den 16. ds. Mts. im Museums-saale stattfindende Konzert des großen Violoncellisten Bronislav Huberman bringt folgendes Programm: Sonate für Violoncello und Klavier von Bach, Impromptu von Schubert, Violoncellkonzert von Goldmark, Aus der Heimat von Smetana, Ungarischer Tanz Nr. 7 von Brahms-Joachim. Der bedeutende Pianist Leopold Spielmann aus Wien hat wiederum den Klavierpart übernommen. Im Zusammenspiel mit dem aus feinfühligste, auf Art und Wesen Hubermans eingestimmten Pianisten schaffen die genannten Künstler Kammervirtuosleistungen von hervorragender Reinheit des Stils. Wir können dem kunstliebenden Publikum nur raten, sich diesen besonders gelungenen Abend nicht entgehen zu lassen.

**Schießerei.** In der Nacht zum Sonntag gerieten zwei Zigarrenmischer in der Wirtschaft „Babaria“, Augartenstraße 60a, miteinander in Wortwechsel, wobei der eine der andern ein paar Ohrfeigen gab und sofort die Flucht ergriff. Der Geohrfeigte, ein 35 Jahre alter geschiedener Zigarrenmischer aus Rastbach, ließ dem andern nach und gab, weil er ihn nicht mehr einholen konnte, zwei Revolverkugeln auf ihn ab. Durch einen Schuß wurde der Verfolgte in den Rücken getroffen, aber nicht schwer verletzt. Der Täter wollte angeblich nur durch Schreckschüsse den Fliehenden zum Stehen bringen lassen.

**Aus Vereinen und Versammlungen.** Der Gewerbeverein Karlsruhe hat seinen Jahresbericht für das Vereinsjahr 1910 erscheinen lassen. Es war ein Jahr enger Arbeit für das gewerbliche Leben der Haupt- und Residenzstadt sowie des Gau's Mittelbaden der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. In dem vergangenen Jahr wurden von dem hiesigen Gewerbeverein zwei Hauptversammlungen, vier Monatsversammlungen mit Vorträgen und vierzehn Vorstandssitzungen bezw. Bezirksauswahlsitzungen abgehalten. Neben der Vertretung der internen Vereinsangelegenheiten ließ sich der Verein insbesondere auch die Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder angelegen sein. Ziel Arbeit brachten die Gesellschaftsausflüge, die Gewerbebesichtigungen sowie die Wahlen zur Handwerkerkammer. Der Verein beschäftigte sich weiter u. a. mit der Errichtung gewerblicher Sachverständigeninstitute, dem Vortritt der Steinmetzmeister in Karlsruhe, ferner mit der Erhöhung der Warenhaussteuer, dem Hausierhandel, der Sonntagsruhe, der Arbeitslosenversicherung usw. Der Jahresbericht gibt Aufschluß über die Ehrungen, die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, über den Besuch von Ausstellungen und die Errichtung von Disputationsabenden für selbständige Gewerbetreibende. Er zählt auf die den Karlsruher Teilnehmern auf der Weltausstellung Brüssel gewordenen Preise, die Beförderungen der Mitglieder usw. Der Stand der Mitglieder belief sich auf 1. Januar 1911 auf 403 Personen gegen 355 am 1. Januar 1910. Nach dem Jahresbericht für 1910 beliefen sich die Einnahmen auf 5148 M., die Ausgaben auf 4889 M., so daß ein

Kassenbestand von 249 M. bleibt. — Der Gewerbeverein Karlsruhe ist zugleich auch Vorortverein des Gau's Mittelbaden. Der Gautag im Jahre 1911 findet in Bischofsheim statt. Der Gau Mittelbaden umfaßt 28 Vereine mit 1186 Mitgliedern, die Freizeitsinnung Karlsruhe ist aus dem Verbande ausgetreten. Die Gaukasse zeigt einen Kassenbestand von 177 M.

**v. Lebensbedürfnis-Verein.** Die Erziehung für die auscheidenden Ausschrittsmitglieder des Lebensbedürfnisvereins soll am Donnerstag, 23. März, abends 8 Uhr, in der „Eintracht“ stattfinden.

**v. Bürgerverein der Südweststadt.** Am Dienstag wurde die diesjährige Generalversammlung abgehalten, in der zunächst der erste Vorsitzende, Konzelektor Benz, den Geschäftsbericht erstattete. Er berührte darin die verschiedenen Fragen, denen der Ausschuß seine Tätigkeit gewidmet hatte. Bei der Frage des ev. Kirchenbaues wurde die Gründung eines ev. Männervereins für die Südweststadt angeregt, nachdem von kirchlicher Seite dem interkonfessionellen Bürgerverein das Recht abgeprochen wurde, sich um den Kirchenbau zu bestimmen. Ferner wurden die Straßenbahnverhältnisse erörtert. Durch die Erledigung der Vorgartenfrage sei der Zeitpunkt näher gerückt, der den zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn und eine wesentliche Verbesserung des Betriebes bringen werde. Die Lorchhäuser am Karlsruher ständen leider immer noch; man dankte den Stadtverordneten, die für deren Beilegung eintraten. Eine Haltestelle der Ubbtalbahn an der Ausmündung der Gutfahrtstraße ist bis jetzt nicht zu erlangen gewesen, obwohl es wünschenswert wäre, wennsien an dieser Stelle aussteigen zu können. Es steht in Aussicht, daß das Gewünschte später bewilligt wird. Auch der Gehweg längs der Mogauabahn von der Karlsruher bis zur Beierthamer Allee konnte nicht durchgeführt werden. Auf der Seite der Bahn diesen Abzweigungsverkehr zum alten Bahnhof anzulegen, scheint nicht mehr möglich, aber Konzelektor Benz hat Hoffnung gemacht, daß der Weg auf der Nordseite zustande kommen könne. Mit Dank wurde die von der Stadtverwaltung eingeleitete Schaffung eines Zierplatzes an der Südendstraße begrüßt. Hierauf erstattete der Kassierer, Konzelektor Gedeiner, den Jahresbericht. Bei 168 Mitgliedern ergab sich eine kleine Vermehrung des Vermögens, das bei der fälligen Sparte angelegt ist. Die hierauf vorgenommene Neuwahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Ausschrittsleiters als 1. Vorsitzenden, Konzelektor Sievogt als 2. Vorsitzenden, Konzelektor Gedeiner als Kassierer und Zahnarzt Ullers als Schriftführer, nebst den 5 Beisitzern. Weiter wurde über einen Familienausflug gesprochen, der wohl auch zustande kommen würde. Auf wurde zum letzten Besuch der Dienstag-Abende eingeladen, an denen sich einige Vereinsmitglieder regelmäßig im Lirker zusammenzufinden pflegen.

**v. Im evangel. Männerverein der Weststadt** gab der Jugendbund am Sonntag sein Frühjahrskonzert. Der Sohn für die unermessliche Winterarbeit und sichere Aufführung des Einstudierten war nicht nur der lange, herzliche Besuch nach jeder Nummer, sondern vor allem die eigene Bemühung, etwas gelernt, geübt und wirklich schön und gute Musik geboten zu haben. Mit Liebe und Begeisterung hat jeder sein Bestes gegeben. Das Orchester übertraf die erstklassige Frische, Reinheit und Sicherheit. Weiterstärkte waren vor allem die Duerturen zu Händels „Messias“ sowie zu „Orpheus und Hygieia“ von Gluck. Das Mozarteische Trio für Violin, Violine und Klavier, geleitet von Stadtdir. Duhm, Walter Kohn und E. Schild, kam durch stilles Zusammenwirken zur schönsten Wirkung. Die Solovorträge der Herren Speck, Lehmann und Häbid standen durchwegs auf künstlerischer Höhe. Herr Walter Kohn gelangte wieder wie gewöhnlich durch vorbildliche Gewandtheit auf seiner Geige. Die Leitung hatte Stadtdir. Duhm, der sich als tüchtiger Dirigent und feinsinniger Begleiter am Klavier erwies.

**Standesbuch-Auszüge.** Geburten: 10. März: Manfred Fritz, Vater Friedr. Wilhelm, Mechaniker; Elsa, Vater Bernh. Kandler, Vater. — 11. März: Sosefine, Vater Franz Schmitt, Friseur. — 12. März: Erna Maria, Vater Albert Schöck, Müller. — 13. März: Heinrich, Vater Ernst Fehler, Kellner.

**Todesfälle:** 14. März: Ernst, alt 3 Monate, Vater August Weismar; Schmidt; Theodor Müller, Schlosser, Wimer, alt 72 Jahre.

**Beerdigung und Trauerwoche erwachsener Verstorbenen.** Donnerstag, den 16. März 1911. 11 Uhr: Theodor Müller, Schlosser, Waldstraße 33. — 14 Uhr: Mathias Wulfcher, Handeltmann, Fähringerstraße 20 a. — 4 Uhr: Josef Bernauer, Tagelöhner, Luisenstraße 58.

## Theater und Musik.

**h. Weingartner und die Karlsruher Hofoper.** Die „Karlsruher Zeitung“ läßt halbamtlich die Auslassung eines hiesigen Blattes über das angeblich durch Rabalen vermittelte Hierherkommen Festig Weingartners als ev. Nachfolger Motz's in der musikalischen Leitung der Karlsruher Oper, eine Richtstellung zuteil werden. Aus dieser erzählt man zum ersten Male, daß in der Tat Festig v. Weingartner sich Ende des Jahres 1908 um den durch Motz's Weggang erledigten hiesigen Kapellmeisterposten bewarb, und daß sein Engagement in einem Vortrag der Generaldirektion des Hoftheaters vom 11. Dezember 1908 empfohlen wurde. Am nächsten Tage bereits, also bevor noch irgend eine Entscheidung getroffen sein konnte, teilte jedoch die Generaldirektion mit, daß Weingartner selber seine Bewerbung zurückgezogen habe.

**h. Faust II** in zwei Teilen. Eine bemerkenswerte Neuerung nahm das Berliner Deutsche Theater vor, um der Schwierigkeit der Aufführung des zweiten Teiles des „Faust“ gerecht zu werden, indem es bei der dramaturgischen und hinsichtlich der Ausstattung, die der Aufführung von Goethe's „Faust II“ bemüht ist, die Kürzungen auf das notwendige zu beschränken und zum mindesten nicht ganze Teile zu opfern, damit nicht der dramatische Zusammenhang und der Sinn des Wertes verloren gehen. Da aber die Besetzung besteht, daß auf diese Weise die normale Dauer eines Theaterabends überschritten werden muß, und zu befürchten ist, daß die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer gerade in den letzten entscheidenden Szenen sich abschwächt, so ist die Direktion zu dem Entschluß gekommen, die Vorstellung durch eine einstündige Pause zu unterbrechen und den Beginn auf 4 Uhr nachmittags festzusetzen. So wird die in sich einseitige Aufführung durch die Erholungsphase gewissermaßen in eine Nachmittags- und Abend-Vorstellung geteilt.

**h. Ein Proseß um den „König Oedipus“.** Um das Recht der Aufführung des „König Oedipus“ wird es demnach vor dem Stuttgarter Gericht zu einem interessanten Proseß kommen. Vom Direktor Stöck des Zirkus Sarrajan ist mit dem Direktor Reinhardt des „Deutschen Theaters“, Max Reinhardt, ein Vertrag geschlossen worden, nach dem Stöck den Direktor Reinhardt für eine einmalige Aufführung des „König Oedipus“ in der Bearbeitung von Hugo v. Hofmannsthal engagiert hat. Reinhardt soll eine getreue Kopie der Berliner Aufführung im Zirkus Schumann nach Stuttgart bringen. In den beiden tragenden Rollen werden Ferdinand Bonn und Lilla Durlauf beschäftigt sein. Die Einstudierung der Massenrollen wird durch Bernhard Held wie bei der Berliner Aufführung besorgt, die technische Seite wird durch Doerst, den Ingenieur des Deutschen Theaters, eingerichtet werden. Die Aufführung ist auf Samstag, den 18. März festgesetzt. Nun hat aber auch das Stuttgarter Schauspielhaus eine Aufführung des „Oedipus“ im Zirkusge-

bäude auf dem Marienplatz angeflündigt, und zwar auf Grund eines Vertrages mit Direktor Reinhardt, der wiederum dem Schauspielhaus das alleinige Recht der Stuttgarter Theateraufführung des „Oedipus“ zufließt. Sarrajan ist zurzeit Vächter des Stuttgarter Zirkusgebäudes. Es wird sich also in dem zu erwartenden Rechtsstreit darum handeln, ob ein Zirkusdirektor eine Theateraufführung veranstalten darf, die einem anderen Theater kontraktlich allein zufließt. Allerdings wird bis zur Entscheidung dieses Rechtsstreites die Aufführung des „Oedipus“ am 18. März längst vorüber sein, es ist demnach, daß zuvor ein Verbot der Aufführung erteilt werden kann.

**h. „Die neue Zeit“**, ein vieraktiges Lustspiel des früheren Dresdener Hofkapellmeisters Albert Paul, der darin ausgeteilt, wurde bei der Erstaufführung im Dresdener Residenztheater sehr freundlich aufgenommen.

**h. Die Uraufführung der Oper „Sundae“** von Reinhold Hermann am Hoftheater in Kassel mußte wegen Erkrankung des Herrn Martin Kögel auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

**h. Das österreichische Theatergesetz.** Aus Wien meldet das „B. Z.“: Der Referent der Subkommission im Abgeordnetenhaus zur Beratung eines Theatergesetzes, Dr. Lieban, legte den Vorentwurf eines Gesetzes betreffend die Regelung des Theaterwesens vor. Mit der handhabung des Gesetzes sind die politischen Behörden betraut, denen als beratende und begutachtende Organe Theatervereine beigegeben werden. Hof- und Staatstheater sind von den Bestimmungen des Gesetzes ausgenommen. Am Ort jeder politischen Landesbehörde soll ein Landestheatererrat, beim Minister des Innern ein oberster Theatererrat eingesetzt werden. Die Mitgliedschaft im Theatererrat ist als Ehrenamt gedacht. Von den besonderen für den Betrieb eines Theaters geplanten Bestimmungen wäre hervorzuheben, daß die Verwendung von Kindern unter 14 Jahren, sowie das Spielen auf Teilung unterlag werden. Öffentliche Aufführung jedes Bühnenwortes wird die Bewilligung der politischen Landesbehörden verlangt. Diese Bewilligung darf nur dann verweigert werden, wenn die Aufführung den Laibstand einer gerichtlichen Strafverfahren begründen würde. Jeder neuen Aufführung hat eine Generalprobe vorausgehen, zu der von der Landesbehörde ein Vertreter entsandt wird. Der Entwurf wird in einer vom 16. bis 18. d. M. tagenden Sonderkommission den Sachtreisen zur Begutachtung vorgelegt werden.

**h. Der „Kofenwaller“** in Paris. Wie das „B. Z.“ aus Frankfurt a. M. meldet, haben der Münchener Theateragent G. u. m. und der Pariser Impresario Utruc die Neue Theateraktiengesellschaft in Frankfurt a. M. eingeladen, den „Kofenwaller“ in Paris aufzuführen. Zu diesem Zweck soll eine Gesell-

schaft gegründet werden, die das nötige Kapital für eine sechsmalige Aufführung der Oper in der Pariser Großen Oper oder im Chateauftheater aufbringt. Die Vorstellungen sollen im Juni stattfinden. Wenn der Plan zustande kommt, würde der Antendant der Frankfurter Oper mit dem gesamten darstellenden Personal, dem Orchester, den Dekorationen, Requisiten und dem technischen Personal in einem Extrazug nach Paris befördert werden.

**h. Albert Niemann und die Pariser „Lanahäuler“.** Berniere, Albert Niemann wurde anlässlich des fünfzigsten Jahrestages der Pariser „Lanahäuler“-Festspiele von französischen Journalisten interviewt. Niemann erhielt kürzlich eine vollständige Sammlung aller Zeitungsstimmen über jenen bedeutenden Abend. Demals wurden die hervorragenden französischen Musiker über den Wert des Wagnerischen Wertes befragt. Auber sagte: „Mir wars, als hörte ich aus einem Buche vorlesen ohne Punkte und Beistriche.“ Gounod meinte: „Die Sache ist ja vom dramatischen Standpunkte aus ganz interessant!“

**h. Burriens Laune** scheinen endlich die sehr geduldige Dresdener Generalintendant zu occasionellen, strengere Maßnahmen gegen den bisher so verächtlichen Sänger zu ergreifen. Es schwanden bereits Verhandlungen über Burriens Nachfolger, da es kaum einem Zweifel unterliegt, daß der Sänger vom Deutschen Bühnenverein für kontraktbrüchig erklärt werden wird.

## Kunst und Wissenschaft.

**St. Blasien, 15. März.** Auf Grund eines engeren Wettbewerbs wurde die Ausführung eines Deckengemäldes für die Kuppel der katholischen Kirche (ehemaliges Kloster) dem Professor an der Karlsruher Akademie Walter Georgi übertragen. Das Gemälde wird die Himmelfahrt Mariä darstellen.

**Neue Wirren bei den Tolstois.** Aus Petersburg wird berichtet: Die Wostauer Zensur hat plötzlich die Bände 16 bis 19 und 20 der seit von der Gräfin Sophie Andrejewna Tolstoj herausgegebenen Werke Tolstois mit Beschlagnahme belegen lassen, weil diese Bücher Briefe enthalten, die den Eigenbrötler von Jasnaja Poljana einst an Nikolai II. gerichtet hat. Die Briefe, die längst bekannt und in alle Sprachen überetzt worden sind, tragen die Aufschrift: „Wegen der Bushorzen“, „An den Kaiser und seine Ratgeber“, „Ueber die gegenwärtige Lage in Rußland“. Die Zensur scheint in den Episteln hochverrat und Majestätsbeleidigung zu vermuten, die Gräfin Tolstoj und der Herausgeber und Verleger der Werke sollen dem auch wegen ihrer schweren Verbrechen unter Anklage gestellt werden und man versichert, daß die beiden Angeklagten unter Umständen zu langjähriger Zwangsarbeit oder zur Deportation verurteilt werden können.

## Landwirtschaft.

\* Karlsruhe, 14. März. Landwirtschaftliche Organe warnen vor dem Ankauf des Kunstbündlers „Natrium compositum“, der zum Preise von 8 M. der Doppelgänger von einer Firma vertrieben wird. Der Preis soll in keinem Verhältnis zum Wert der Ware stehen.

Für Aufbewahrung von unverlangten Zusendungen übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: K. B. Nebmann; für den Inseratenteil Paul Kuchmann. Druck und Verlag: G. J. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe.



### Dankfagung.

Dem ehrenbaren Andenken an Frau Dr. Lyon Seeligmann geb. Haas erhielten wir von deren Hinterbliebenen **Dreihundert Mark.** Für diese reiche Gabe sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Karlsruhe, 15. März 1911. **Der Vorstand des israelitischen Frauenvereins.**

### Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch gestatte ich mir, einer verehrlichen Einwohnerschaft bekannt zu machen, daß ich in meiner

### Schuhsohlerei

**Ludwig-Wilhelmstr. 16 u. Goethestr. 15,** Laden, nur erstklassiges Leder verarbeitet und daher im Stande bin, meine Kundenschaft reell und prompt zu bedienen. Billigste Rechnung. Um geeigneten Zuspruch bittet

**J. Pfitsch.**  
Tel. 2974.

**Patent-Anwalt Zoch**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 172.

**Prima Rot- und Weißweine**  
von 70 Pfg. an per Liter.  
Weinhandlung Goethestr. 50,  
K. Ruggaber.

**Holl. Schellfische,**  
"Kabeljau"  
Donnerstag frisch eintreffend  
empfehlen  
**W. E. Siegrist,**  
Ecke Krieger- u. Dunsenstraße.

**Fischhandl. Bechtel**  
Donnerstag Marktplatz,  
Freitag Ludwigplatz.  
Frei frisch eingetroffene Ware in  
hochfeiner Qualität:  
Holländer Schellfische,  
Kabeljau, Seelachs, See-  
aal,  
Kotzungen, Merlanen etc.  
Bekannt billige Preise.

**Großer**  
**Fisch-Verkauf**  
heute Donnerstag und morgen  
Freitag zu den billigsten  
Lagespreisen.  
**Gartenstraße 68**  
im Hof vom Neuen Kaiserhof.

**Käse**  
Hochfeiner Hol-  
steiner Holländer  
10 Pfd. Probe-Postkolli M. 3.40  
Bahnsendungen Pfd. " 0.32  
**Gerh. J. Voigt, Kiel.**

**Rahm.**  
Abnehmer von Rahm aller Art  
gesucht. Zu erfragen im Kontor  
des Tagblattes.

**Neu eröffnet!**  
**Schuhhaus „Badenia“**  
Kriegstraße 16.  
Vorzügliche Bezugsquelle  
für  
gediegene Schuhwaren.

**Liederhalle Karlsruhe.**



Samstag, den 18. März 1911,  
abends 7:30 Uhr,  
**Herrenabend**  
im Vereinslokal.  
Wir bitten um zahlreiches und  
pünktliches Erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Ludwig**  
**Oehl**  
Nachfolger  
**Karlsruhe,**  
Kaiserstraße 112,  
gewähren  
von jetzt bis 25. März  
bei Barzahlung **10% Rabatt**  
auf sämtliche

**Krawatten**  
und auf

**Auto-Schleier**  
**10 bis 20% Rabatt.**

**Jede Familie,**  
welche viel Schuhe zu wischen hat, spart  
viel Zeit und Geld, wenn sie die  
**beste und**  
**billigste Schnell-Glanz-Creme**  
**Rapidol** ohne Alkohol

benutzt, große Dose, 300 Gramm,  
nur 30 Pfg., fettet und glänzt alles  
Schuh- und Lederzeug und gibt einen  
wunderbaren Hochglanz.  
Zu haben beim billigsten

**Schuh-Bruder,**  
Amalien-  
straße 27,  
Schuhwaren- und Reparatur-  
geschäft.

**„Krocodil Karlsruhe“**  
Jeden Montag  
und Donnerstag  
**Schlachttag.**

**Colosseum-Restaurant.**  
Jeden Donnerstag  
**Schlachttag**  
**Jos. Ulmer.**  
4715-

**Restaurant**  
**„Goldenes Kreuz“**,  
am Ludwigplatz.  
Heute Donnerstag  
wie jeden Donnerstag  
**Schlachttag.**  
**Wilhelm Stein,**  
Wehger und Wirt. 9735-

**„Goldener Adler“**  
Karl-Friedrichstraße 12.  
Jeden Montag u. Donnerstag  
**Schlachttag.**  
Von 5 Uhr ab die so beliebten  
**Schlachtplatten,**  
was empfehlend angeht  
**Ernst Müller.**

**Restaur. „Sighann“**,  
Ecke Zähringer- u. Waldhornstr.  
Heute **Schlachttag**  
wogu einladet  
**Albert Kohlmann.**

### Bucherer

empfiehlt:  
**Kernseife**  
weiß, 2 Stück 28 Pfg.  
**Kernseife**  
gelb, 2 Stück 27 Pfg.  
**Flammerseife**  
Stück 15 und 30 Pfg.  
**Sorarkernseife**  
Stück 10 und 15 Pfg.  
**Schmierseife**  
gelb, 1 Pfd. 20 Pfg.  
**Schmierseife**  
weiß, 1 Pfd. 22 Pfg.  
**Fettlaugenmehl**  
Pfund 9 Pfg.

**Soda**  
Pfd. 4 Pfg. 5 Pfd. 18 Pfg.

**Bodenwische**  
1/2 Pfd.-Dose 35 Pfg.  
1/2 Pfd.-Dose 65 Pfg.

**Bodenöl**  
rölllich, Pfd. 20 Pfg.

**Stahlspäne**  
1/2 Pfd.-Paket 16 Pfg.  
1/2 Pfd.-Paket 32 Pfg.

**Bodenlack**  
2 Pfd.-Dose 90 Pfg.

**Pulvtücher**  
vorzügliche Qualitäten  
St. 18, 20, 25, 30 u. 35 Pf.

**Schrubber, Wasch- u.**  
**Scheuer-Bürsten**  
in Ia Qualität, zu staunend  
billigen Preisen.

**Schrubber-Stiele**  
Stück 12 Pfg.

**Besen-Stiele**  
Stück 15 Pfg.

**Bucherer**  
in meinen bekannten  
Filialen.  
Telephon Nr. 392.

**Kartoffeln**  
unsortiert, wie solche der Acker gibt,  
oder zu Speise- oder Saatzweden  
sortiert, offeriert stets preiswert  
**Salomon Mottek, G. m. b. H.,**  
Kartoffelgroßhandlung, Boien.

**Soennecken's**  
**Ringbücher**  
Die besten Notizbücher  
Blätter auswechselbar  
Einband dauernd zu benutzen  
Viele Sorten  
6 x 8 cm Nr. 1244/88... M. 75  
14 x 15 cm... 1244/1015... 1.50  
**Gebr. Boschert** Kaiserpassage  
10-18.

**Textbuch:**  
**„König Oedipus“**  
**„Rosenkavalier“**  
die richtigen hier zur  
Aufführung gelangenden Aus-  
gaben vorrätig bei  
**Hugo Kuntz,**  
Hofmusikalienhandlung,  
Kaiserstrasse 114.

# Preisauflage

der Firma **Ernst Behn, Fahrradhandlung, Schützenstrasse 37,**  
Vertreter der Neckarsulmer Fahrradwerke.

Nach Oeffnung des Glases durch das Grossh. Notariat II befanden sich 295 Fahrradkugeln in demselben. Mit 295 Kugeln sind 5 Resultate eingegangen. Eine Auslosung wurde von den betreffenden fünf Personen eigenhändig vorgenommen und erhält danach Herr **Hermann Schreiber**, Schriftsetzer hier, Marienstrasse 13 I, mit 295 Kugeln ein Neckarsulmer Fahrrad gratis ohne jegliche Gegenleistung.

Um eine weitere Auslosung zu vermeiden, werden 13 Gutscheine à 15 Mk. ausgegeben.  
Gutscheine erhalten:  
Frau **Klasser** (295).  
Fr. **Lina Schöler** (295).  
**Hermann Riederer** (295).  
**Heinrich Ludwig** (294).  
**Franz Bischof** (293).  
Fr. **Rosa Link** (294).  
**Josef Vogt** (297).  
Fr. **Gertrud Herrmann** (295).  
**E. Bolz** (295).  
**Ernst Rittershofer** (294).  
**Karl Kornmüller** (293).  
**Georg Martin Schroth** (297).  
**Josef Throm** (294).

Verteilung der Preise **Sonntag, 19. März, vormittags 10 Uhr, Schützenstrasse 37,** wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Für die überaus rege Beteiligung an der Preisauflage sage meiner geehrten Kundenschaft, Freunden und Gönnern meinen herzlichsten Dank und werde meinen Dank dadurch abzustatten suchen, dass ich allen Teilnehmern an der Preisauflage bei Kauf eines neuen Fahrrades einen Extra-Ausnahmepreis machen werde und halte mich bei Bedarf sämtlicher Fahrradartikel bei kulanten Zahlungsbedingungen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Ernst Behn, Schützenstrasse 37.**

Alleinvertreter der weltberühmten Neckarsulmer Fahrradwerke.

# COLOSSEUM.

Waldstrasse 16/18.

Telephon 1938.

Ab 16. März 1911 :: :: bis :: :: inkl. 31. März 1911.

Nur diese 16 Tage

## GASTSPIEL GRAND - CIRCUS - LILIPUT

Münstedt.

KONKURRENZLOS AUF DER GANZEN WELT.

Die kleinsten Menschen und Pferde der Welt.  
Nur erstklassige Künstlerinnen und Künstler.

Ausserdem folgendes Elite-Programm:

**ELSE GAERTNER**  
Soubrette.

**GUSTAV BLECKWENN u. Miss CLAIRE**  
Kunst-Radfahrer.

**HANS GIRARDED**  
beliebter sächsischer Humorist.

**DIO et TERRI**  
Komik-Original-Neuheit.

Der **KINEMATOGRAPH**  
in höchst vollendeter Vorführung.

**REUTER-BROTHERS**  
Marvellous-Equilibristen.

Ab Mittwoch, den 22. März 1911, jeden Mittwoch und Samstag nachmittag 4 Uhr  
**Grosse Kinder- und Familien-Vorstellung**  
bei billigen Einheitspreisen.

**Kenner**  
fährt zu seinem  
eigenen Vorteil nur  
meine bewährten und  
doch billigen  
„Kaiser“-  
Fahrräder.

Billige:	
Fahrräder	... 4.65.-
Hercules	... 8.-
Prior-Räder	... 2.50
Luftschläuche	... 3.50
Mäntel	... 1.-
Fußpumpen	... 1.80
Gepäckträger	... 1.-
Gas-Laternen	... 3.80
von Messing	... 40
Glocken	... 20
Reparaturkästel	... 05
Bosenhalter	... 05

**Reparaturwerkstätte**  
für alle Fahrräder.  
**W. Cöhler**  
Waldstrasse 40c  
bei der Amalienstraße.

Aus dem chik und hervorragend zu-  
sammengestellten erstklassigen Tages-  
programm des



**Residenz-  
Theater**  
Waldstr. 30

Ist von größtem Interesse:

**Eine Wanderung durch Ostitalien.**  
Herrliche, packende Bilder von  
Vicenza, Verona, Padua und seinen  
alten Bauten, herrlichen Fresken und  
Säulengängen. Prachtvolle Natur-  
aufnahme

**Wildfütterungen** in dem prächtvollen  
Wildpark Sr. Königl. Hoheit des  
Herzogs von Sachsen-Koburg und  
Gotha in Hinteris in Tirol und  
eine Momentaufnahme aus dem  
Jagdgebiet des Fürsten von und zu  
Ples in Oberschlesien.

**Arizath, die Priesterin des Tanit.**  
Historisches Drama aus der glanz-  
vollen Römerzeit, prachtvoll koloriert.

**Ozonlüftung.**  
Erste Errungenschaft auf dem Gebiete  
der Gesundheitslehre.

# Sonder-Angebot

Donnerstag, Freitag, Samstag

Im Lichthof

So weit Vorrat!

## Herren-Wäsche

Piqué-Oberhemden, weiß, Rumpf aus solidem Renforcé . . . . .	Stück 3.25	4.50
Oberhemden, farbig, mit festen Manschetten, uni-Rumpf u. Zephyr-Einsatz, Stück	3.25	
Oberhemden, farbig, guter Perkal, durchgemustert . . . . .	Stück 4.25	
Oberhemden, farbig, mit losen Mansch., la Perkal, durchgemustert, Stück	4.50	5.25
Trikot-Oberhemden mit guten Piqué-Einsätzen . . . . .	Stück 2.25	2.90

Sporthemden mit losem Kragen in verschiedenen Farben . . . . .	Stück 2.75	3.75
Serviteurs, weiß, glatt und mit Falten . . . . .	Stück 32	40 48 55
Serviteurs, farbig, steif und weich . . . . .	Stück 40	50 60 70
Garnituren, farbig, Serviteurs u. Manschetten . . . . .	Garnitur 80	95 1.10 1.25
Herren-Kragen, verschiedene Höhen und Formen . . . . .	1/2 Dtzd.	2.25 2.90

## Krawatten und Hosenträger

Ein Posten **Krawatten**, reine Seide, 2 verschiedene Formen  
3 Stück im Karton **1.25**

Herren-Krawatten, verschied. Formen, breite Binder, Regattes  
und Schleifen . . . . . Stück 55 75 95

Ein Posten **Selbstbinder**, breite, offene Form, teils reine Seide  
regulärer Wert bis M. 2.25 . . . . . Stück **95**

Hosenträger . . . . .	Serie I	II	III	IV
	Paar 55	75	95	1.25

## Schirme

Damen- und Herrenschirme, schwarz, kräftiger Naturstock . . . . .	Stück 1.95	2.75
Damen- und Herrenschirme, Gloria, mit halbseid. Futteral . . . . .	Stück 3.75	4.75
Damen- und Herrenschirme, gute Halbseide, mit Futteral, 1/2 Paragon Stück	5.75	
Damen- und Herrenschirme, 1/2 Paragon, la Halbseide, reinseid. Futteral, Stück	6.50	
Herren-Stockschirme, elegante Ausführung . . . . .	Stück 6.25	9.75
Damenschirme, schwarz und farbig, mit Bordüre Serie I II III IV V	Stück 3.90	4.75 5.50 6.25 8.50

Spezialmarke „Elfe“, la Halbseide, festkantig, Paragon-Gestell . . . . . Stück **7.00**

## Hüte und Mützen

Ein Posten Herrenhüte, schwarz, steif . . . . .	Stück 2.25
Herren-Hüte, farbig, weich . . . . .	Stück 2.50 3.25
Haar-Hüte, schwarz, steif . . . . .	Stück 4.25 6.25
Haar-Hüte, farbig, weich . . . . .	Stück 5.50 6.25
Herren-Sportmützen, engl. Art . . . . .	Stück 1.10 1.45 1.85
Kieler Mützen . . . . .	Stück 75 95
Teller-Mützen, für Mädchen . . . . .	Stück 75 95

Ein Posten **Mädchen-Mützen** . . . . . Stück **25 50**

# HERMANN TIETZ

Unser Katalog von  
**Baby-Ausstattungen**  
wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.



## Konfirmanden-Anzüge

aus erstklassigen Stoffqualitäten, in mustergültigem Schnitt und Sitz, bei exakter, dauerhafter Näharbeit, zu besonders billigen Preisen.

Haupt-Preislagen:  
Mk. 14.- 18.- 22.- 28.-  
32.- 36.- 39.- 42.-



### Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, **Wydert-Tabletten** bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wydert-Tabletten**, die in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten.

Depots in Karlsruhe: Internation. Apotheke, Kaiserstr. 80, Adler-Apotheke, Schützenstr. 21, Hüde-Apotheke, Kaiserstr. 86, Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201, Marien-Apotheke, Marienstr. 43, Hof-Drogerie, Herrenstr. 26, Jul. Dein Nachf., Häringstr. 55, Fidelitas-Drogerie, Kaiserstr. 74, Drogerie von J. Bösch, Herrenstr. 85, A. Salzer's Drogerie, Kaiserstr. 140, Strauß-Drogerie, Mühlburg, Drogerie von E. B. Walz, Kurvenstr. 17, Weltens-Drogerie, Sofienstr. 128 u. Drogerie von W. Eicherling, Amalienstr. 19; in Durlach: Einhorn- und Löwen-Apotheke und Adler-Drogerie; in Ettlingen: Stadt-Apotheke.

### Das Stimmen sowie alle Reparaturen an Klügeln, Pianinos

und Harmoniums werden gerne angenommen, solid und gewissenhaft ausgeführt.

**J. Rutz, Klavierbauer,**  
Pianolager, Karls-Friedrichstr. 21.

## Leopold Kölsch

Karlsruhe, Kaiserstrasse 211.

## Zur Konfirmation

empfehle ich  
in reichhaltiger Auswahl:

Mädchen-Hemden	Knaben-Oberhemden
„ Beinkleider	„ Kragen
„ Röcke	„ Manschetten
„ Strümpfe	„ Serviteur
Taschentücher — Handschuhe.	

### Große Preisermäßigung auf frische Trinkteier.

Im Frühjahr sind ganz frische **Trinkteier** am schmackhaftesten und in reichlichen Mengen zu bekommen. Sie zählen z. B. zu den billigsten Nahrungsmitteln.

Ganz frische **Trinkteier**, mit Kontrollstempel versehen, liefert franco frei ins Haus bei Abnahme von 60 Stück im Auftrage der bad. Eierabgabegenossenschaften, die

**Eierzentrale des Genossenschaftsverbandes**  
Ettlingerstr. 59. Telefon 279.

### Wollblumen-Pastillen

empfiehlt

**Georg Dehler, Hofkonditor,**  
Herrenstr. 18.

Niederlage:  
Luise Wolf, Karls-Friedrichstr. 4.

## Auskunfts- u. Inkasso-Bureau

Karlsruhe **W. F. Krüger** Teleph. 2803.  
Adlerstr. 40. erteilt 2144-

**Auskünfte, geschäftliche und private**  
auf alle Plätze der Welt.

Inkasso von Forderungen unter günstigen Bedingungen.